

*Fund mittelalterlicher Münzen,
Schuhwerk, Kleiderresten und menschlichem Gebein
am obern Theodulgletscher bei Zermatt*

von
Dr. Peter Lehner und Annemarie Julen-Lehner

Nähere Umstände:

Frau A. Julen-Lehner aus Zermatt machte uns vor einem Jahr auf den Fund einer Münze und eines kleinen Dolches auf dem obern Theodulgletscher westlich der Gandegghütte aufmerksam. Im Herbst 1985 besuchten wir erneut die Fundstelle und fanden nach mehrstündiger Sucharbeit 35 Münzen, zwei Paar Schuhe, Kleiderresten und menschliches Gebein. In der weiteren Umgebung der Fundstelle lagen Knochen und Zähne eines Maultieres sowie ein altertümliches Hufeisen.

Die Fundstelle:

Die Seitenmoräne des obern Theodulgletschers, zwischen Gandegga und Trockenem Steg, liegt in der Fallinie der Gletscherpassage des Passweges zur Theodulhütte. Diese etwa ein Kilometer lange Traverse ist berüchtigt durch zahlreiche Unfälle, vor allem tödliche Stürze in Gletscherspalten. Was auf dieser Strecke in Spalten fällt oder im Schnee versinkt und einfriert, muss früher oder später am untern Gletscherrand wieder zum Vorschein kommen.

Das im Herbst 1985 gefundene Material war über eine Fläche von etwa 10 auf 10 Meter verstreut und lag lose zum Teil auf dem Eis, zum Teil auf der angrenzenden Moräne. Das Gletschereis an dieser Stelle ist mit schwarzem Silt und kleineren Gesteinsbrocken bedeckt, darunter aber wasserklar.

Alter und Herkunft der Münzen

Fast alle Münzen stammen aus den Fürstentümern der Lombardei; Mailand, Savoyen und Mantova. Nur drei der 35 Exemplare sind vom Bistum Sitten.

Wohl die interessantesten Stücke sind ein Denier und zwei Quart aus der Zeit des Hildebrands I. von Riedmatten, Bischof von Sitten (1565—1604). Der Denier zeigt das Wappen der Riedmatten auf der Vorderseite und das Wappen des Bistums Sitten, den Bischofsstab gekreuzt mit Schwert auf der Rückseite mit der Jahreszahl 72 (Tafel 1).

Besonders schön geprägt sind zwei Quartos des Fürstentums Mantova und Mont Ferrato mit der Büste des Herzogs Guglielmo di Gonzaga — Duce di Mantova auf der Vorderseite und dem Bild des segnenden heili-

gen Evasius auf der Rückseite. Die Münzen tragen die Jahreszahl 1582 und 1583. (Tafel 2).

Zwei etwas schlechter erhaltene Münzen stammen vom Fürstentum Mailand (Mediolanum), die eine aus der Zeit des Habsburgischen Kaisers Karl V. (1535—1556), die andere aus der Zeit Philipps II. (1556—1590), König von Spanien und Fürst von Mailand. (Tafel 3).

Zehn weitere Exemplare aus dieser Zeit tragen das Wappen des Hauses von Savoyen auf der Vorderseite und deren Parole E-F-R-T auf der Rückseite. (Tafel 4).

Eine leider stark abgenutzte Münze (Tafel 5) zeigt auf der Vorderseite die gekreuzten Schlüssel des Kirchenstaates und auf der Rückseite, stark verwaschen, das Bild von Sankt Petrus. Die Münze stammt aus Castiglione delle Stiviere südlich des Gardasee's und wurde von Rodolfo Gonzaga in den Jahren 1585—1593 geprägt.

Die Münze Nr. 17 (Tafel 5) mit dem stehenden Löwen und den Initialen FF kommt aus Montanaro bei Turin. Weitere fünf Exemplare mit den gekrönten Initialen BF auf der Vorderseite und dem Lilienkreuz auf der Rückseite stammen von Messerano im nördlichen Piemont. (Tafel 6).

Bei allen gefundenen Münzen handelt es sich um Kleingeld aus Kupfer oder Kupferlegierungen; Gold- und Silbermünzen wie z. B. Dukaten oder Taler fehlen.

In der Lombardei waren diese Kleinmünzen (Zeche minori) als Denaro, Trillino und Quarto bekannt, im Bistum Sitten als Denier und Quart.

Wir nehmen an, dass die gefundenen Münzen, die über ein grosses Gebiet zerstreut waren, nur einen kleinen Teil der ursprünglich vorhandenen Geldmenge darstellen. Vielleicht wurden dort schon während des Gletscherrückzugs im 17. Jahrhundert Münzen gefunden, so dass aus diesem Grunde die auffälligen grösseren Gold- und Silbermünzen fehlen.

Deutung des Münzfundes

Die Münzen stammen aus dem späten Mittelalter, nämlich der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1550—1600); die älteste Münze aus der Zeit des Habsburger Kaisers Karl V., wurde also vor 1556 in Mailand geprägt, die jüngste datierte Münze der Fürsten von Mantova trägt die Jahreszahl 1583. Der Quattrino aus Castiglione delle Stiviere fixiert die untere Altersgrenze des Fundes, nämlich 1585.

Der Fund stammt also mit grosser Wahrscheinlichkeit aus der Regierungszeit Philipps II. von Habsburg, der damals König von Spanien und Fürst von Mailand war. Zu jener Zeit war Hildebrand I. de Riedmatten Bischof von Sitten. Auch war dies die Blütezeit des Fürstenhofes von Mantova und Mont Ferrato. Im Fürstentum Savoyen herrschte Carlo Emanuele II. (1580—1630).

Aus der Geschichte des Mittelalters ist zu erfahren, dass es zu jener Zeit in Europa mehr als 700 verschiedene Münzsorten gab, da Fürsten und Bischöfe in grossen Mengen mit Gewinn ihre eigenen Münzen prägten. Das ausgehende 16. Jahrhundert war bekanntlich die schlimme Zeit der Glaubenskriege und des Machtkampfes zwischen den beiden Grossmächten, dem Haus von Habsburg und König von Frankreich. Die lombardischen Fürstentümer wechselten die Oberherrschaft, je nach europäischer Machtkonstellation, wobei zur Zeit Philipps II. die Habsburger klar die Oberhand hatten. Das Bild des heiligen Ambrosius auf der Münze Karls V. zeigt deutlich, auf welcher Seite Habsburg in den Religionskriegen stand.

Da die Münzen hauptsächlich aus der Lombardei und dem Piemont stammen, könnten wir annehmen, dass deren Besitzer auf dem Rückweg aus Italien ins bischöfliche Oberwallis war. Oder sollte man eher vermuten, dass sich der Verunglückte für eine Reise aus dem Wallis nach Italien mit ausländischer Währung versah?

Knochenmaterial

Stark ausgelaugte kleinere Knochenbruchstücke fanden sich zahlreich auf dem Eis verstreut. Identifizierbar ist jedoch nur ein menschlicher Oberschenkel mit abgebrochenem Kniegelenk. Alles Skelettmaterial ist total ausgelaugt und besteht nur noch aus schwammigen, biegsamen Kollagen. Der schlechte Erhaltungszustand deutet darauf hin, dass es sich nicht um frisch ausgeaperte Überreste handelt, sondern, dass das Skelett bereits in einer früheren Wärmeperiode am Gletscherrand ausgestossen und später erneut vom Gletscher überfahren wurde.

Schuhwerk

Interessant ist vornehmes Schuhwerk aus dunklem Leder, wie man das auf Bildern aus dem Mittelalter sehen kann. Sohle und Oberwerk wurden getrennt gefunden. Das Schnürmaterial ist verschwunden, die Nahtlöcher sind jedoch gut erkennbar. Die Sohlen sind am Rande aufgestülpt und waren mit dem Oberteil mit groben Stichen verbunden. Die Sohlen sind aus weichem Leder und zeigen wenig Abnutzung.

Stoffreste

Stoffe liegen in Fetzen verschiedener Grösse vor, von wenigen cm bis zu etwa einem halben Meter Länge und Breite. Das stark verwitterte Material besteht zum grössten Teil aus einem groben, braunschwarzen Gewebe. Die Ränder sind mit einer Goldlitze gebordürt.

Weniger häufig sind grössere Stücke eines sehr feinen, gebänderten und plissierten Seidenstoffes. Eines der Stücke in Form einer Schlaufe könnte ein Halstuch sein.

Die Art der Schuhe und der Stoffresten lassen vermuten, dass deren Träger ein «besserer» Herr war mit seidenem Halskragen und mit feinem Schuhwerk. Der oder die Träger waren vermutlich beritten. Ein merkwürdiger ziseliertes Holzknäuf mit Garn umwickelt, könnte von einem verzierten Zottel vom Maultiersattelzeug stammen.

Klimatisches

Bekanntlich war das Klima in Europa im Hochmittelalter von etwa 1400 bis 1500 mild und warm. Der Theodulpass war vermutlich nie vollkommen eisfrei, aber wahrscheinlich nur geringfügig vergletschert. Im 16. Jahrhundert, also zwischen 1500 und 1600 begann sich das Klima zu verschlechtern. Die Gletscher begannen vorzustossen und erreichten um 1600 herum ein Maximum. Diese Klimaverschlechterung hatte katastrophale Folgen für die Agrarwirtschaft von ganz Europa und vermutlich stehen die Pestepidemien damit im Zusammenhang.

Die anwachsenden Gletscher erhöhten das Risiko der höheren Passübergänge im Wallis. Pfarrer Ruden (1870) berichtet in der Familienstatistik von Zermatt von einem ersten Unglück auf dem Theodulgletscher im Jahre 1584: «Anton Fux verunglückte auf dem Theodulgletscher».

Die Kurve der Gletscherschwankungen (Tafel 7), F. Röthlisberger 1980, Holzhauser 1984, zeigt eine Klimaverbesserung mit einem Rückzug der Gletscher im 17. Jahrhundert, also um 1700 herum. Danach rückten die Gletscher wieder vor und erreichten ca. 1850 ihren Höchststand. Zurzeit befinden wir uns wieder in der Nähe eines Minimums von Eisbedeckung.

Seit dem Unglück sind ungefähr 400 Jahre verstrichen. Für den kurzen Transportweg von der Eistraverse des Passweges bis zur Fundstelle (etwa 2 km) eine unwahrscheinlich lange Zeit. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, dass das Material bereits im 18. Jahrhundert am Gletscherrand angelangt war, ausgeaperte und beim letzten grossen Vorstoss erneut vom Eis überfahren wurde.

Geschichtliche Bedeutung

Dass der Theodulpass im Mittelalter als Handelsweg und Fluchtweg benutzt wurde, ist in mittelalterlichen Dokumenten belegt (A. Lüthi 1978). Die Einkünfte vom Passverkehr ermöglichten unter anderem den Zermattern im 16. Jahrhundert ihre Loskäufe von der Hörigkeit verschiedener Herrschaften (J. Ruden 1870). Die Finanzierung der Loskaufsumme von gesamthaft 7397 Pfund Silber auf etwa 200 Familiensitze verteilt, bleibt eine erstaunliche Leistung für eine Berggemeinde.

Die gefundenen Münzen sind ein handfester Beweis, dass der Theodulgletscher als Verbindung zwischen den Fürstentümern der Lombardei und des Bistums Sitten im Mittelalter benutzt wurde. Münzen aus dieser

Zeit waren bis jetzt nur aus Grabungen vom Grossen St. Bernhard bekannt.

Der Nominalwert der auf dem Theodulgletscher gefundenen Münzen ist klein, im Total etwa 30 damalige Batzen, ihre geschichtliche Bedeutung jedoch nicht weniger interessant.

Auch darf man annehmen, dass die Fundstelle (Tafel 8) nicht erschöpft ist, und dass mit geeigneter Gerätschaft noch mehr zu finden wäre.

Wir hoffen, dass diese Mitteilung zu weiterer Suche entlang den Gletscherrändern anregt oder vielleicht Leute, die bereits früher fündig geworden sind, ermuntert, dies dem Geschichtsforschenden Verein mitzuteilen. Auch wäre es von Interesse, auf diesem Weg den jetzigen Besitzer des damals gefundenen kleinen Dolches ausfindig zu machen.

An dieser Stelle möchten wir Dr. Colin Martin, ehem. Präsident der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft, danken für die Identifizierung der schwierigen Exemplare. Dank gebührt auch Dr. Ch. Lavachi für Beratung und Vermittlung, ferner Dr. F. Röthlisberger und Prof. A. Lüthi für die Durchsicht des Manuskriptes und Korrekturen. Besondere Anerkennung verdienen Frau Evi Lehner und Frau Lotti Lehner für die intensive Sucharbeit am Theodulgletscher und die Hilfe bei der Präparation und der Bestimmung.

Literaturverzeichnis

Corpus Nummorum Italicorum, Catalogo generale, Monete Medievali e Moderne, Roma 1913.

Holzhauser H. (1984): zur Geschichte des Aletschgletschers und des Fieschergletschers. Phys. geogr. Vol. 13. Universität Zürich.

Kronig S. (1927): Familienstatistik und Geschichtliches über die Gemeinde Zermatt. Pöpstl. Theodosius Buchdruckerei, Ingenbohl (Schwyz), 352 S.

Lavanchy C (1985): Numismatique valaisanne. Jahrbuch der Walliser Kantonsbibliothek, Vallesia, Tome XL, 61 S.

Liniger H. (1975): Einige Lösungen der Schalenstein- und Felsbildprobleme mit astronomischen Beiträgen von W. Brunner. 3. Ergänzung zur Grundlagenforschung, Basler Beiträge zu den Felsbildproblemen, Heft 9, Basel, 40 S.

Lüthi A. (1970): Klimaschwankungen und Begehung der Walliser Hochalpen. Sonderdruck aus der Zeitschrift Vorzeit, 1970, Heft 1—4, Hegau, Singen, 15 S.

Lüthi A. (1971): Alpwüstungen im Gebiet von Zermatt. Geogr. Helv., 26/2, 58—62.

Lüthi A. (1972): Der Theodulpass. Ein Beitrag zur Geschichte der Walliser Hochalpenpässe. In: Der Geschichtsfreund, Mitt. des Hist. Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald und Zug, Bd. 125, Kommissionsverlag Joseph von Matt, Stans, 215—245.

Lüthi A. (1974): Alte Saumwege und Alpwüstungen im Gebiet von Zermatt. In: Neue Zürcher Zeitung, Samstagsausgabe Nr. 204, 4. Mai, Zürich 41—42.

Röthlisberger F. et. al. 1980: Holocene Climatic Fluctuations. Geogr. Helv. Vol. 35, No. 5.

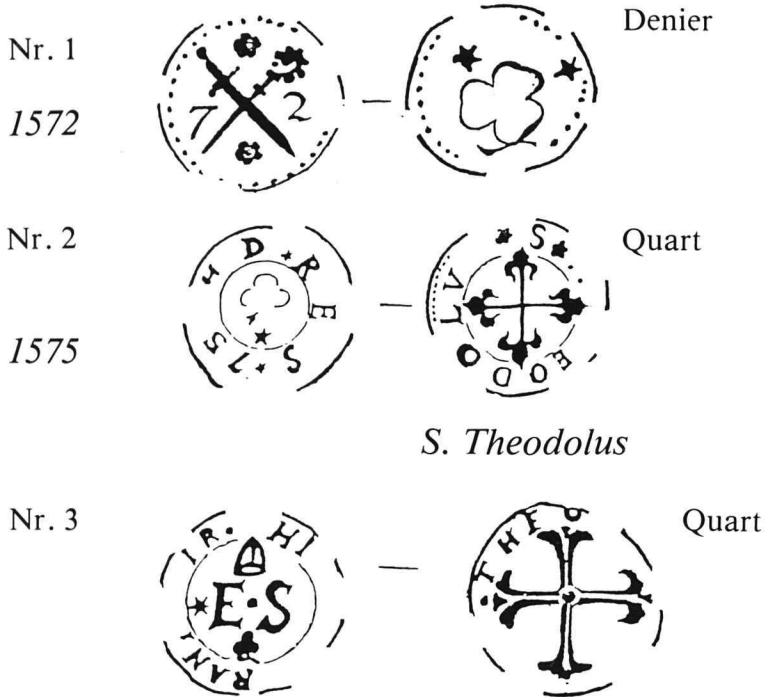
Ruden J. (1869): Familienstatistik der löblichen Pfarrei von Zermatt. Buchdruckerei der Waisenanstalt, Ingenbohl, 170 S.

Schneebeli W., Leuziner H., Röthlisberger F., Müller H.-N. (1974): Les variations climatiques postglaciaires dans les Alpes — quatre communications. Congr. Int. Glac. Soc., Courmayeur. Geogr. Institut, Uni Zürich, 17 S.

Spahni J.-Chr. (1949): Des monnaies romaines trouvées près d'Arolla. Annales valaisannes IIème série, XXIV, 1—2, 69.

Bistum Sitten

Hiltebrant I. de Rietmatten



Episcopus Sedunensis

1565—1604

Tafel 1

Diese drei Münzen wurden unter der Herrschaft von Hildebrand I. de Riedmatten (1565—1604), Bischof von Sitten, geprägt. Der Denier von 1572 zeigt auf der Vorderseite das Wappen der Riedmatten, auf der Rückseite den Bischofsstab gekreuzt mit Schwert, das Wappen des Bistums Sitten, mit der Jahreszahl 72.

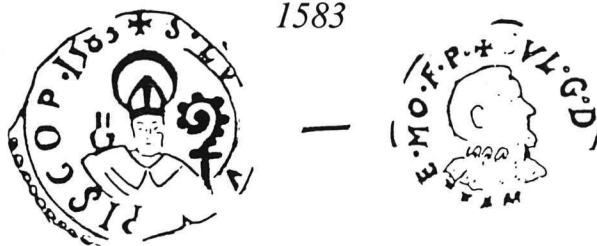
Der Quart Nr. 2 zeigt auf der Vorderseite die Wappen der Riedmatten mit der Inschrift H.D.R.E.S., Hildebrand de Riedmatten Evêque de Sion (15)75. Auf der Rückseite das Lilienkreuz mit der zum Teil erodierten Umschriftung S. THEODOLUS.

Der Quart Nr. 3 zeigt auf der Vorderseite die Myrta über dem Zeichen E.S., Evêque de Sion, auf der Rückseite ein Lilienkreuz mit der zum grössten Teil wegerodierten Inschrift S. THEODOLUS.

Herzogtum Mantua

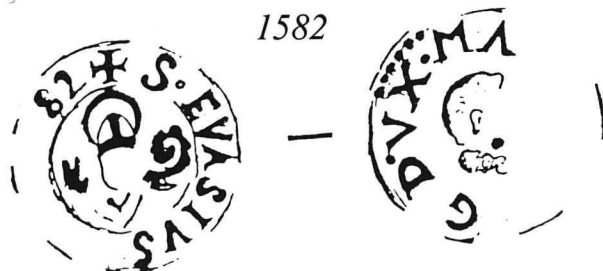
Nr. 6

1583



Nr. 7

1582



Guglielmo Gonzaga

Dux Mantova et Mont Ferrato

Tafel 2

Diese zwei Münzen (Nr. 6 und 7) der Herzöge von Mantova und Mont Ferrato zeigen auf der Vorderseite das Brustbild des Herzogs Guglielmo de Gonzaga mit der Inschrift GVL. D. DUX MAN. E.M.F., Guglielmo di Gonzaga Dux Mantua e Mont Ferrato, auf der Rückseite das Bild des heiligen Evasius mit der Inschrift S. EVASIVS EPISCOP 1582 resp. 1583.

Herzogtum Mailand

Karl V. 1519—1598

Nr. 4

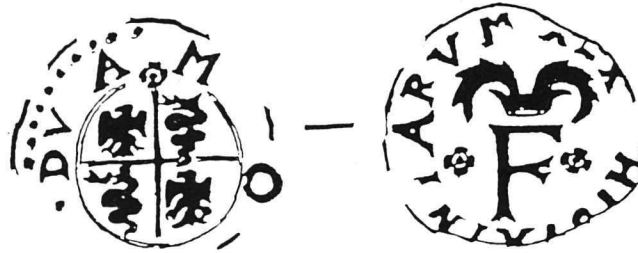


*Carolus V. Imperator
S. Ambrosius*

Karl V.

Phillipp II. 1556—1598

Nr. 5



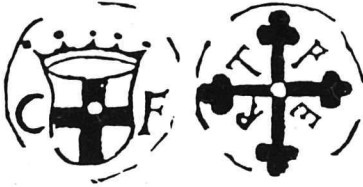
Tafel 3

Die Trillina Nr. 4 Karl V. zeigt auf der Vorderseite den zweiköpfigen Adler, das Wapentier der Habsburger mit den Initialen K.V., auf der Rückseite das Brustbild des heiligen Ambrosius mit der Inschrift «CAROLUS V. IMPERATOR».

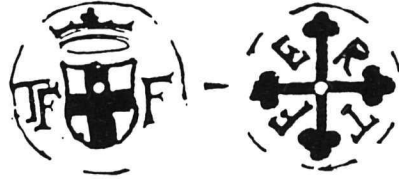
Die Trillina Nr. 5 Philipp II., König von Spanien und Herzog von Mailand, zeigt auf der Vorderseite das Andreaskreuz mit dem Wappen der Sforza (Drache) und dem Adler des Hauses Habsburg, der spanischen Linie und der Inschrift: DUCA MEDIOLANI, auf der Rückseite die Initialen F von Filippo II. unter der Krone mit Palmzweigen. Die Inschrift lautet REX HISPANIORUM.

Herzogtum Savoyen

Nr. 8



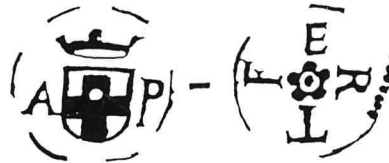
Nr. 9



Nr. 10



Nr. 11



Augusta Pretoria (Aosta)

Nr. 12



Emanuele Filiberto 1553—1580

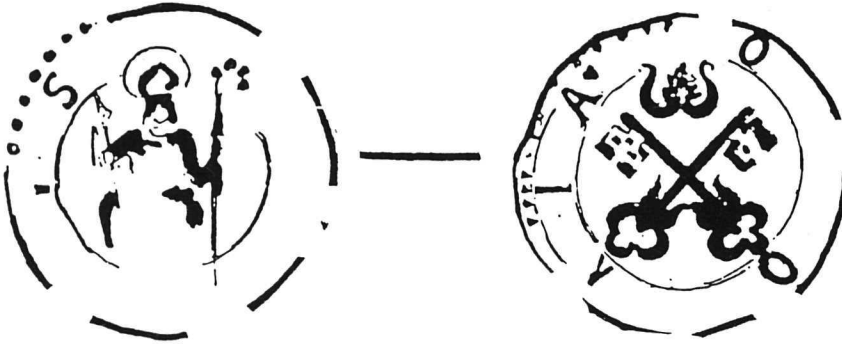
Tafel 4

Zehn der gefundenen Münzen (Nr. 8—12) stammen aus Torino, der Residenzstadt der Herzöge von Savoyen. Sie zeigen auf der Vorderseite das gekrönte Wappen von Savoyen, Kreuz mit Scheibe im oberen Balken, auf der Rückseite das Malteserkreuz mit dem Wahlspruch des Hauses von Savoyen E.R.E.T., nämlich Fortitudinis Et Religionis Titulus. Doch gibt es hier verschiedene andere Deutungen, wie z. B. Fortitudo Eius Rhodum Tenevit: Stärke dem, der das Zepter hält.

Castiglione delle Stiviere

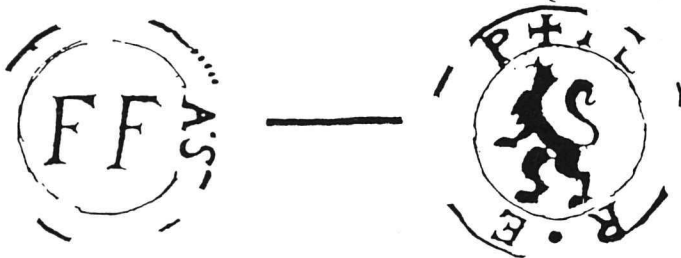
Rodolfo Gonzaga Marchese (1585—1593)

Nr. 16



Montanaro Ferdinando Ferrero (1547—1580)

Nr. 17



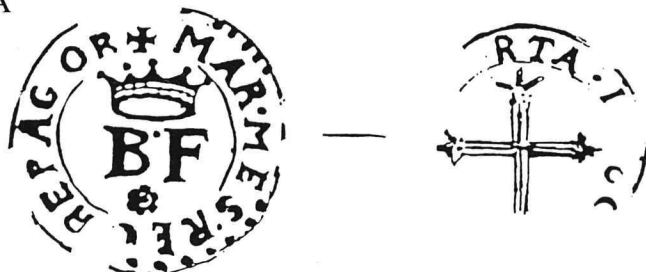
Tafel 5

Die auffallende Münze Nr. 16 zeigt auf der Vorderseite die Schlüssel des Kirchenstaates und auf der Rückseite vermutlich das Bild des heiligen Petrus. Sie stammen vom Marchese Rodolfo Gonzaga aus Castiglione delle Stiviere, südlich des Gardasee's (1585—1593).

Die Münze Nr. 17 mit den Initialen FF auf der Vorderseite und dem stehenden Löwen auf der Rückseite kommt aus Montanaro bei Turin und wurde vom Fürst Ferdinando Ferrero geprägt.

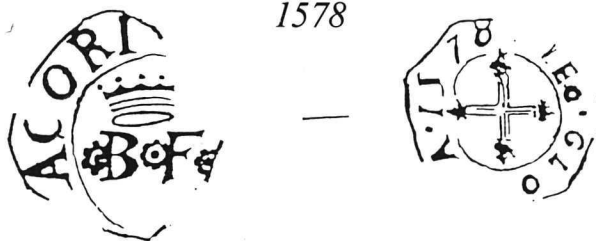
*Messerano Piemonte**Besso Ferrero Fieschi*

Nr. 13 A

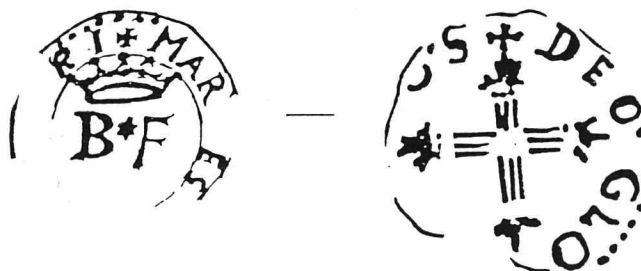


B.

1578



C.

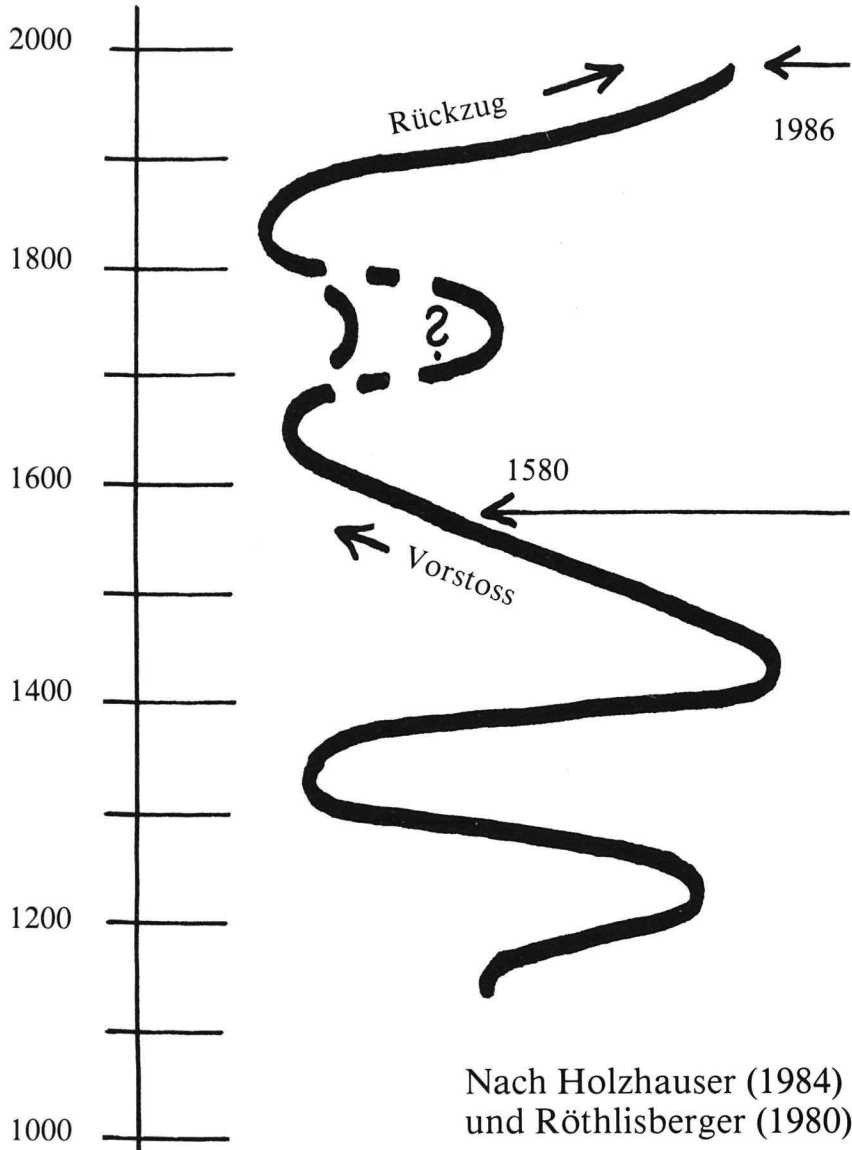


D.

*Tafel 6*

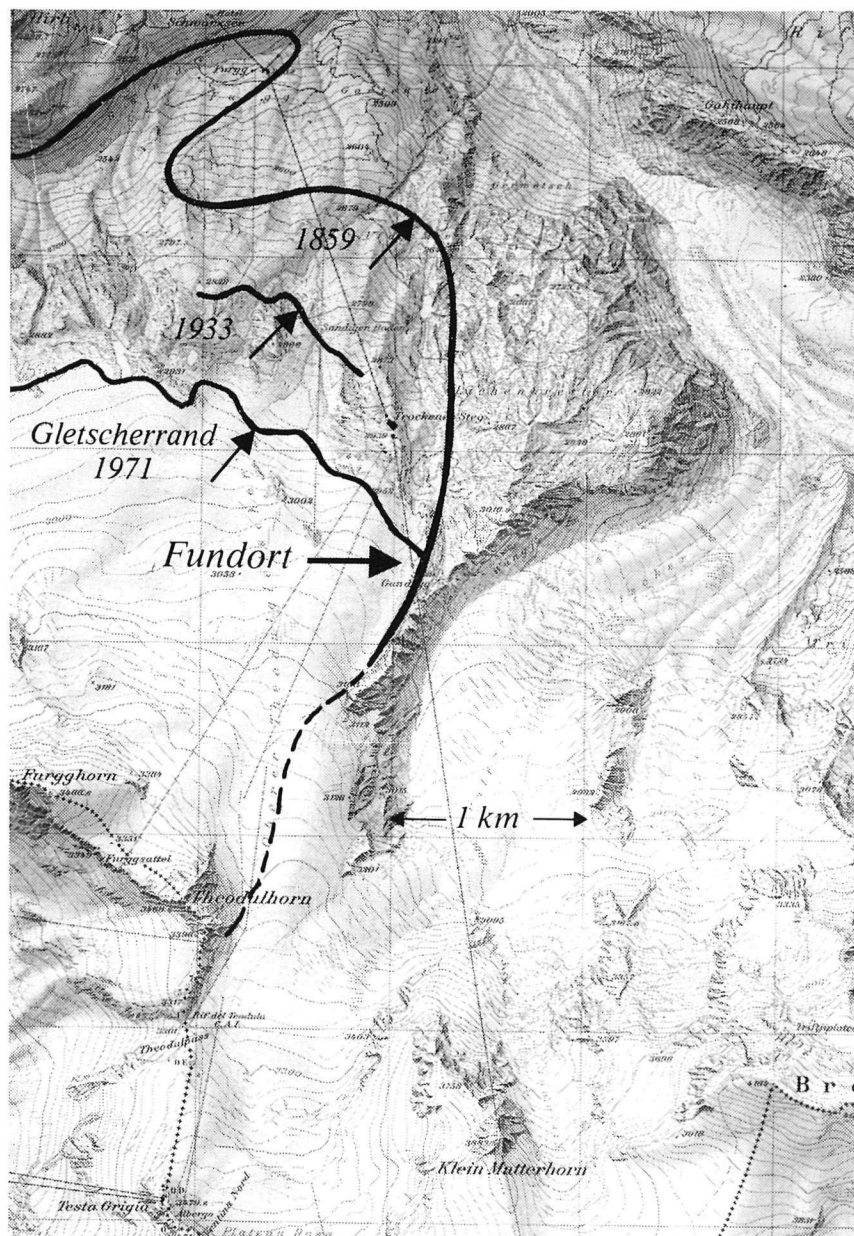
Diese Münzen wurden in Messerano im Piemont in der Zeitspanne von 1559—1584 unter Besso Ferrero Fieschi geprägt.

Gletscherschwankungen im Wallis



Tafel 7

Die Datierung der Gletscherschwankungen ist zur Hauptsache basiert auf Altersbestimmungen von holzigem Material aus Moränen und fossilen Böden anhand von Kohlenstoff Isotopen. Für die neuere Zeit stehen auch geschichtliche Daten zur Verfügung.



Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 30. 5. 1986

Tafel 8

Vom Rand des Theodulgletschers sind schon aus früheren Zeiten Funde von Saumzeug, Knochen und einem Schädel überliefert. Während glazialen Hochständen wurde dieses Material vom Gletscher auf die Lichenbretter geschüttet, zur Zeit bleibt es am Eisrand nördlich vom Trockenem Steg liegen.